

Karl Beckmann.

Von
Franz Buchenau.

Unter den auf naturwissenschaftlichem Gebiete selbständig arbeitenden Mitgliedern unseres Vereines übte in den Jahren 1876 bis 1890 Karl Beckmann eine sehr anregende Wirkung aus. In der bescheidenen Stellung eines Landapothekers und vielfach durch sein Geschäft gebunden, war er doch eifrig mit der Durchforschung der Umgegend von Bassum beschäftigt und machte hierdurch, sowie durch sein liebenswürdiges, gefälliges Wesen Bassum zu einem beliebten Zielpunkte naturwissenschaftlicher Excursionen. Nach seiner Übersiedelung nach Hannover im Jahre 1890 wandte er seine Mussestunden der Pflege der dortigen öffentlichen Sammlungen zu. — Jetzt, wo er allzu früh aus dem Leben geschieden ist, verdient er gewiss, dass wir die Erinnerung an ihn dankbar festhalten.

Karl Ludwig Beckmann wurde am 27. Februar 1845 zu Northeim als Sohn des dortigen Stadtkämmerers geboren. Er lernte von Herbst 1859—63 in der Ratsapotheke zu Hildesheim, war dann als Gehilfe in Stassfurt, Greene und Hannover thätig und studierte 1865—68 zu Göttingen. Darauf verwaltete er zunächst die Targesche Apotheke in Bielefeld, kaufte aber am 1. Oktober 1870 die Apotheke zu Bassum (südlich von Bremen) und siedelte dorthin über.

Hier verheiratete er sich im Februar 1871 mit Ida Leesemann aus Soest, nach deren im August 1872 erfolgten Tode aber am 27. Januar 1874 mit ihrer jüngeren Schwester Meta. In Bassum verlebte er die Jahre vollster Rüstigkeit, und Jeder, der den rüstigen Mann auf seinen Excursionen begleitete, war gewiss geneigt, ihm die Erreichung eines hohen Lebensalters vorher zu sagen.

Da die Erträge des Bassumer Geschäftes den Ansprüchen der Familie nicht mehr genügten und namentlich die Erziehung der heranwachsenden Kinder viele Schwierigkeiten bereitete, so verkaufte er dasselbe im Januar 1890 und zog nach Hannover. Hier erhielt er im Januar 1893 eine neue Concession und eröffnete seine prächtig eingerichtete Flora-Apotheke (Ecke der Friesen- und Eichstrasse) im November desselben Jahres. Aber nur kurz sollte das neue Glück dauern. Bereits im Jahre 1895 zeigten sich die Merkmale einer schweren inneren Erkrankung (der Bright'schen Nierenkrankheit), welcher er nach langem Leiden in der Frühe des 1. Juli 1898 erlag.

Das ist der Umriss eines bescheidenen Lebens, welches fast ganz innerhalb der Provinz Hannover verlief. Aber wie viel Streben und treue Arbeit umschliesst dasselbe!

Beckmann war ein Apotheker von altem Schrot und Korn. Er erkannte in den Naturwissenschaften die eigentliche Grundlage des Apothekerberufes und in ihrem eifrigen Studium das beste Mittel für den Apotheker, um sich vor der Gefahr zu bewahren, auf die Stufe des englischen „chemist“ herab zu sinken. Er fing daher schon früh an, Mineralien und Pflanzen zu sammeln und vielfach chemische Präparate herzustellen. Sein Geschäft hielt er so in Ordnung, dass bei den amtlichen Revisionen durch die Medicinal-Commissionen fast niemals ein Monitum ausgesprochen wurde. So erfüllte es ihn denn auch mit besonderer Freude, als bei der Eröffnung der neu erbauten Flora-Apotheke in Hannover ihm von der zuständigen Behörde nur Worte der Anerkennung ausgesprochen wurden. Während des 20jährigen Geschäftsbetriebes in Bassum zog er fast immer Lehrlinge heran, welche er mit grösster Gewissenhaftigkeit selbst unterrichtete. Auch eifrige junge Lehrer fesselte er an sich und förderte sie auf das freundlichste.

Für Beckmann's wissenschaftliche Thätigkeit wurden seine Beziehungen zu Bremen von entscheidender Bedeutung. Ich besuchte ihn zuerst auf seinen durch Herrn Dr. Häpke übermittelten Wunsch im September 1876, und es knüpfte sich damit eine immer inniger werdende Freundschaft an. Dann haben ihn namentlich die Herren Dr. W. O. Focke, C. Messer, Fr. Borcharding (Vege sack), P. Ascherson (Berlin), wiederholt besucht und sind von ihm auf Excursionen in der näheren und weiteren Umgegend von Bassum geführt worden. Sie alle haben sich an Beckmann's Liebe zur Natur, seiner scharfen Beobachtungsgabe und seinem unermüdlichen Fleisse erfreut und Nutzen von ihnen gezogen.

Seine Neigung zum Sammeln von Naturgegenständen und zur Erweiterung seiner Kenntnisse erhielt durch Dr. Focke und mich eine bestimmte Richtung auf das Studium, indem wir ihm vorstellten, dass noch heute Pflanzenverzeichnisse kleiner aber wirklich gut durchforschter Distrikte einen hohen Wert haben. Von da an durchstreifte er systematisch die Umgegend seines Wohnortes und lieferte im Jahre 1889 die „*Florula Bassumensis*“ (2), das Verzeichnis der Pflanzen einer Geestgegend mit aufgelagerten kleinen Mooren.

Das neuere Verfahren des Trocknens von Pflanzen, unter Trennung der Einlegebogen von den Zwischenlagen, mit abwechselnder Lüftung und Pressung zwischen Drahtgittern bildete B. auf das Höchste aus, und seine reichlich aufgelegten und vortrefflich präparierten Pflanzen sind jetzt ein Schmuck vieler Herbarien und mehrerer Centurien des Baenitz'schen Herbarium europaeum. — Sein Herbarium suchte er durch zahlreiche Tauschverbindungen und — soweit seine Mittel reichten — durch Ankäufe zu einem möglichst vollständigen Herbarium europaeum zu machen. Er erlangte eine solche Kenntnis der europäischen Pflanzen, dass er in den meisten Fällen neueingehende Pflanzen ohne weitere Vergleichung nach

Gattung und Art bestimmen konnte. — Mit besonderer Vorliebe sammelte er Torfmoose und erforschte die *Carex*-Bastarde. Den letztgenannten Studien sind die unter Nr. 1, 3, 4, 5 seiner Schriften am Schlusse dieses Nachrufes aufgezählten Aufsätze zu verdanken.

Einen besonderen Genuss bildete für ihn eine Excursion, welche er im Juli 1879 zusammen mit den Herren Gymnasiallehrer Dr. Eilker (Geestemünde), Friedr. Borcharding (Veegesack), mit mir und vier Gymnasiasten nach Cuxhaven und der Insel Neuwerk ausführen konnte, da er auf dieser Excursion zum ersten und einzigen Male an die See kam. (Vergl. über diese Excursion meine „Bemerkungen über die Flora der Insel Neuwerk und des benachbarten Strandes bei Duhnen“, in *Abh. Nat. Ver. Brem.*, 1880, VI, p. 619—622.)

Unmittelbar nach seiner Übersiedelung nach Hannover begann er zusammen mit seinem Freunde, dem Apotheker W. Brandes, die Durcharbeitung des im dortigen Museum vorhandenen Herbariums und begründete ein eigenes Provinzial-Herbarium, für welches die Freunde nach allen Richtungen hin werbend eintraten. Diesen gemeinnützigen Bestrebungen war es wohl zu danken, dass er bereits 1893 die Concession zu einer neuen Apotheke erhielt.

In dem Vorgarten seiner „Flora-Apotheke“ hatte er eine niedliche botanische Anpflanzung angelegt, in welcher er zahlreiche interessante Pflanzen, namentlich Moorpflanzen, die meisten deutschen Farne, Weidenbastarde u. A. kultivierte, die hier unter seiner sorgfältigen Pflege trotz des Strassenstaubes meist wohl gediehen.

Beckmann war, ohne irgendwie orthodox zu sein, ein frommer Christ. Auch in schweren Zeiten hielt er am Gottvertrauen fest, so z. B. nach dem Tode seiner ersten Frau, oder in der bangen Wartezeit auf eine neue Concession (1890—93). Dabei hatte er einen lebenswürdigen Humor, von welchem er auf dem 25jährigen Stiftungsfeste unseres Vereins (16. November 1889) die prächtigsten Proben ablegte. Prächtig ist auch die Art und Weise, wie er einen botanischen Schwindler entlarvte. Da er vermuten musste, dass dieser Exemplare des Bastardes *Carex panniculata* × *teretiusscula*, welche Beckmann gesammelt hatte, als die seinigen ausgeben würde, so tauchte er (B) diejenigen Exemplare, welche er jenem Manne schickte, auf 10 cm Länge in eine verdünnte Lösung von Blutlaugensalz. Als jener Schwindler die Exemplare dann wirklich als die seinigen nach Berlin geschickt hatte, färbten sie sich dort beim Befeuchten mit einer dünnen Eisenlösung von den Wurzeln an auf 10 cm Länge tief dunkelblau! (Man lese darüber No. 3 der Schriften nach.) — Für die Bescheidenheit seines Denkens mag als Beweis angeführt werden, dass er, als ich ihm in der oben erwähnten Festsitzung vom 16. November 1889 namens unseres Vereines das Diplom als korrespondierendes Mitglied überreichte, dass er da in die Worte ausbrach: „O, das habe ich ja wohl kaum verdient“.

Beckmann war ein liebevoller Familienvater, ein treuer Freund und ein guter deutscher Patriot. — Für die Botanik hätte, nachdem er in Hannover eine behagliche gesicherte Stellung erlangt

hatte, noch manche schöne Gabe von ihm erwartet werden können. Nun trauern die Frau und fünf Kinder, zahlreiche wissenschaftliche und persönliche Freunde und die wissenschaftlich strebsamen Kreise der Stadt um ihn! — Auch unser Verein wird ihm, einem seiner treuesten Mitglieder, ein herzliches Andenken bewahren. —

Verzeichnis der Schriften von Beckmann.

I. Ein neuer Carex-Bastard: *C. panniculata* \times *teretiuscula* in: Abh. Nat. Ver. Brem.; 1886; IX, p. 285—286.

II. Florula Bassumensis, daselbst; 1889; X, p. 481—515 (mit Nachtrag von *Carex limosa* auf p. 620).*) —

III. Ein von Herrn G. Oertel angeblich bei Dessau beobachteter Carex-Bastard, in: Verh. Brand. bot. Ver. 1889; XXX; p. 76—78.

IV. *Carex remota* \times *canescens* A. Schultz (*C. Arthuriana* Beckmann et Figert) in: Schriften deutsch. bot. Ges.; 1889; VII, p. 30 bis 33.

V. K. Beckmann und E. Figert, über Formen von *Carex panniculata* \times *remota*, in: Verh. Brand. bot. Verein; 1891; XXXII, p. 272, 273. —

Beckmann's Name wurde 1889 von E. Figert dem Bastard *Carex riparia* \times *rostrata* beigelegt (vergl. Deutsche bot. Monatsschrift, VII, p. 185).

*) Vergl. dazu auch: W. O. Focke, Beiträge zur nordwestdeutschen Flora, daselbst; 1890; XI, p. 434—438 und 1891; XII, p. 89—95.